Verein Schweiz. Maschinenindustrieller (V.S.M.)

Autor(en): **E.H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **121/122 (1943)**

Heft 14

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-53183

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

werde. Die Arbeiten schliessen schweizerischerseits wiederum Baggerungen im oberen Diepoldsauer Durchstich mit Fortsetzung der rechtsufrigen Mittelgerinnewuhrerhöhung bzw. Verbringung überschüssigen Baggermaterials in Ablagerungsplätze, auf deutschem Gebiet die bereits im Vorjahr vorgesehenen, im Geschäftsbericht 1941 erwähnten Massnahmen im Mündungsgebiet des Rheines in sich. Die schweizerische Bauleitung hat die ihr zufallenden Arbeiten programmgemäss im Herbst 1942 in Angriff genommen.

Die seit der Vereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich in der Schwebe gebliebenen Teilfragen finanzieller Natur, die von den bisher ausgeführten gemeinsamen Werken herrühren, werden erst anlässlich der zwischenstaatlichen Verhandlungen über die oben erwähnte Gesamtvorlage und deren Finanzierung ihrer Lösung zugeführt werden können.

Beiträge an Korrektionen und Verbauungen. Durch Bundesbeschluss wurde an die Korrektion der Oesch in den Gemeinden Subingen, Deitingen (Kanton Solothurn) und Wangen (Kanton Bern) ein Beitrag von 351 000 Fr., d. h. 30 % der Voranschlagsumme, bewilligt. Der Bundesrat bewilligte an 93 Objekte Beiträge von insgesamt 4,6 (1941 3,7) Mio Fr.; der mittlere Beitragsatz beläuft sich auf 29 %. Von der für Gewässerverbauungen und Flusskorrektionen im Voranschlag 1942 eingesetzten Summe von 4½ Mio Fr. wurden infolge der heutigen Zeitumstände von den Kantonen nur 3,7 Mio Fr. angefordert.

Linthwerk. Das Berichtjahr weist im wesentlichen folgende Unterhaltarbeiten auf: Escherkanal: Die Ersetzung der Uferverkleidung des Kanals unterhalb der Gäsibrücke wurde fortgeführt; es sind 120 m neue Pflästerung erstellt worden. Ausserdem wurden Sohlensicherungen eingebaut. Linthkanal: Die Arbeiten am Linthkanal beschränkten sich auf dringliche Ausbesserung von Pflästerungen und die Regulierung der linksseitigen Dammstrasse beim Henkelgiessen. Unterhalb der Bahnbrücke nach Bilten sackte die Böschung ein. Der Schaden wurde durch Steinschüttung und Rasenabdeckung behoben.

Verein Schweiz. Maschinenindustrieller (V. S. M.)

Aus dem 59. Tätigkeitsbericht über das Jahr 1942 kann wiederum auf einen beträchtlichen Zuwachs des V. S. M. geschlossen werden, was sicher nicht nur mit dem kriegsbedingten guten Geschäftsgang, sondern auch mit dem Umstand zusammenhängt, dass die Organe des Vereines die Interessen der Mitglieder in allen Fragen der Handelspolitik, des Clearingverkehrs, der Verzollung, der Ein- und Ausfuhrkontingentierung, des Kompensationsverkehrs und allgemeiner Export- und Wirtschaftsfragen wahrnimmt, sei es durch Sitz in einschlägigen Kommissionen oder durch Unterhandlung mit diesen. Als Geschäftstelle im Verkehr mit allen Kriegswirtschaftsämtern hat das Sekretariat eine gewaltige Arbeitslast von den Mitgliedern auf sich konzentriert und als Kontingentverwaltungsstelle ist seine Stellung als Treuhänder zwischen Behörden und Maschinenindustrie offiziell anerkannt.

Das Berichtjahr war in verschärftem Masse durch Verknappung der Roh- und Hilfstoffe für die Industrie gekennzeichnet und nur der Vorrathaltung, der Umstellung auf Ersatzstoffe, den Bemühungen der kriegswirtschaftlichen Organe und unserer Unterhändler für Handelsverträge ist der allgemein gute Beschäftigungsgrad unserer Industrie zu verdanken.

Auf dem Gebiet des Eisens hat sich zwar der Eingang aus weit zurückliegenden Bestellungen etwas gebessert, aber Neubestellungen konnten nur noch spärlich angebracht werden, sodass für 1943 eine weitere Verschlechterung zu erwarten ist. Das Einbringen von Material innerhalb des sog. Kontrollnummer-Kontingentes, d. h. für Lieferungen mit zugestandenem Materialersatz war etwas einfacher, aber der Kreis der hierbei in Frage kommenden Erzeugnisse wird immer enger; so sind z. B. Textilmaschinen daraus gestrichen worden. Aus der Schrottsammlung kann jährlich eine ansehnliche Menge Eisen gewonnen werden, ihr gegenüber fällt die aus Verhüttung unserer Eisenerze gewonnene Menge stark zurück.

Auf dem Gebiete der Nichteisenmetalle stellt die Kupferversorgung den wundesten Punkt dar, und die Umstellung auf Ersatzmaterialien ist nur in beschränktem Masse möglich, wenn die Qualität der Erzeugnisse nicht ungenügend werden soll. Reduktionen der Kohlenzuteilung infolge verminderter Einfuhren lassen vor allem einen Produktionsrückgang der Walzwerke und Giessereien befürchten. Herabsetzung der Qualitätsansprüche, einschneidende Sparmassnahmen und Wiedergewinnung von Altölen und deren Regenerierung ermöglichten es, mit den beschränkten Schmiermittelvorräten noch auszukommen.

Bei der Materialzuteilung für den Export spielen zahlreiche Fragen mit, wie z. B. Lieferungsmöglichkeit von Ersatzmaterial durch das Abnehmerland, seine Bereitschaft zu besondern Konzessionen, Wirkungen besonderer Konzessionen unsererseits auf das Verhalten dritter Länder, Lage der Vorratshaltung und Arbeitsintensität des Erzeugnisses.

Von den Steuerfragen sind es wiederum die Warenumsatzsteuer und die Kriegsgewinnsteuer, die den Verein besonders beschäftigten, jene weil die Ermittlung der Steuer für den Eigenverbrauch und die Differenzierung für Engros- und Detaillieferungen Schwierigkeiten bereiten, und diese weil sich die Industrie für die Reservenbildung im Hinblick auf die zu erwartenden Schwierigkeiten der Nachkriegszeit wehrt. Die segensreiche Auswirkung der Exportrisikogarantie des Bundes wird abermals hervorgehoben unter Hinweis auf die geringe Belastung, die dem Bund daraus erwachsen ist.

Die zurückhaltende Praxis der Schweiz. Verrechnungsstelle in Sachen Anerkennung von Anzahlung im Clearing wird von den Exportfirmen kaum verstanden, machten doch die Investitionsrisiken in der Maschinenindustrie stets Anzahlungen notwendig. Gegen die Erhebung von Exportabgaben im Verkehr mit gewissen Ländern ist grundsätzlich nichts einzuwenden, weil sie zur Niedrighaltung der Einstandspreise anderer Güter notwendig sind, doch wird mit Nachdruck auf die heikeln Konsequenzen in der Nachkriegszeit hingewiesen, da die Exportindustrie wieder einen schweren Konkurrenzkampf zu bestehen hat.

Die Schwierigkeiten im Waren- und Zahlungsverkehr mit den verschiedensten Ländern sind unbegrenzt und machen immer neue Unterhandlungen notwendig; umso mehr darf hervorgehoben werden, dass wir mit Schweden als Ausnahmefall in freiem Zahlungsverkehr stehen. Beide Staaten bemühen sich entgegenkommender Handhabung der Ausfuhrbewilligungen.

In Fragen der Preiskontrolle im Inlandverkehr kämpft der V. S. M. für die Anerkennung von Gleitpreisen (oder Kletterpreisen?) für sehr grosse Lieferungen mit langen Lieferfristen, sowie die Erhöhung der zugestandenen Preiszuschläge mit Rücksicht auf die vermehrten Gestehungskosten.

Als wirksamste Massnahme der Arbeitsbeschaffung erachtet der V. S. M. die Exportförderung und er tritt darum für die Heranbildung und Anstellung von handelspolitisch genügend geschultem Personal bei unseren Gesandtschaften usw. ein, sowie für Kreditgewährung an ausländische Abnehmer, für den weiteren Ausbau der Exportrisikogarantie, gemeinsame Vertretungen der Exportfirmen im Ausland, Erneuerung und Anpassung des Produktionsapparates an die gesteigerten Anforderungen und Förderung der technischen Forschung und Entwicklung.

Zahlreichen Berichten über befriedigende bis sehr gute Beschäftigung aus den verschiedensten Industriekreisen stehen auch einige Klagen über ungenügenden bis schlechten Geschäftsgang gegenüber, so aus der Industrie für Kabel und isolierte Drähte, Fahrräder, Aluminiumfolien und -Waren, Zentralheizungsartikel und Eisenkonstruktionen. Rohstoff- und Materialverknappung sind direkt oder indirekt die Ursachen dieser unerfreulichen Erscheinungen. E. H.

Standardisierung im Schwedischen Bauwesen

Von Arch. E. ZIETZSCHMANN, Davos

Schon seit vielen Jahren werden in den von der Stadt Stockholm auf ihrem Grund und Boden erstellten Miethäusern Treppen, Haustüren und vor allem *Kücheneinrichtungen* normalisiert. Diese letzten gelangen durchwegs fertig zusammengebaut und gestrichen in den Bau. Nach den selben Gesichtspunkten arbeiten viele Baufirmen bei ihren Miethausbauten. Vom schwedischen Architektenverband ist ein Buch «Die Küche» herausgegeben worden, das für diese Normalisierungen richtungweisend und grundlegend ist. Es befasst sich mit der Küche und der Oekonomieabteilung in kleineren Wohnungen. In seinem Aufbau zeigt es den Weg, den alle Normalisierung gehen muss: vom Bedürfnis und der Enquête unter den Benützern zur Modellanlage und zur Typenwahl. Dabei spielen zwei Interessentengruppen eine Rolle: Hausfrau und Hersteller. Der Architekt steht als Vermittler zwischen beiden und führt die Wünsche der einen Gruppe zusammen mit den Bedingungen der anderen zu einem Ergebnis. Verschiedene Möglichkeiten werden in natürlicher Grösse im Modell ausprobiert. Gerade dieser Teil der Entwicklungsarbeit ist von grösster Wichtigkeit. Keine Industrie bringt irgendeinen neuen Artikel heraus ohne vorherige Anfertigung einer Reihe von Modellen; ebenso muss also für die Entwicklung eines guten Baustandards mit dem Modell in natürlicher Grösse gerechnet werden. Dabei kann und soll die Ausführung von Wänden, Decken usf. provisorisch sein, um jederzeit leicht ändern und umstellen zu können.